

Meine Schwestern und Brüder,

Glaubt mir: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine am Weg schreien. Was für eine Zuversicht Jesu in die Begeisterung der Menschen damals. Selbst politischer Druck der Mächtigen, ein massives Schweigegebot, kann nicht verhindern, dass diese, von Jesus benannte Wahrheit bekannt wird. Hier kommt einer mit der Macht eines Königs und noch dazu im Auftrag Gottes:

Gepriesen sei der König, der im Auftrag des Herrn kommt! Gott hat Frieden mit uns geschlossen. Lob und Ehre sei Gott hoch im Himmel!«

Und das wichtigste: er bringt Frieden. Er bringt das, wonach sich die Menschen am meisten sehnen. Frieden unter den Menschen, der hält und Bestand hat, weil Gott der Ursprung dieses Friedens ist. Jesus wird hier zum Botschafter eines ganz besonderen, dauerhaften und krisenbeständigen Friedens „in Gottes Namen“. Und das erzeugt unbändige Begeisterung, ja eine Energie, die durch kein Verbot zu stoppen ist. Die Kraft dieser Begeisterung wird wohl durch massive Kontrasterfahrungen des alltäglichen Lebens damals genährt. Die Leute in Jerusalem und damit in ganz Israel haben leidvoll erfahren müssen, dass der mündlich zugesicherte, oder sogar der versprochene Vertragsfrieden zwischen den Menschen doch auf sehr wackeligen Beinen steht und schon oft genug gebrochen wurde. Ja, oft genug wurden dem Frieden Steine in den Weg gelegt und der Lebensweg der Menschen damals war gepflastert mit den Steinen der Unterdrückung, der Angst, der Gewalt und auch des Todes unschuldiger Menschen. Die Straßensteine auf dem Einzugsweg Jesu damals hätten sicherlich auch ganz anderes erzählen können, als das, was Jesus ihnen zuspricht und ihnen auch zutraut.

Damals - und wie ist das heute?

Was erzählen uns die Steine am Wegrand unserer heutigen Realität ? Was pflastert unsere Lebenswege, welche Stolpersteine kennen wir, ja welche Steine blockieren ein Vorankommen. Gibt es da nicht Parallelen? Was könnten die Steine in ihrer Hand erzählen, wenn wir sie zum Reden brächten?

Ganz aktuell sicherlich gibt es da den Stein, der Krieg und Gewalt schreit. Es werden doch gerade Menschenrechte, Vertrauen in Friedensabkommen und die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben der Völker mit Füßen getreten. Und da ähnelt sich die Szene.

Auch heute versuchen politisch und gesellschaftlich Mächtige die Wahrheit mundtot zu machen. Aber es gelingt ihnen nicht. Es gibt trotz aller Zensur Berichte, Bilder und Zeugnisse der schrecklichen Wahrheit eines Vernichtungskrieges, die ein himmelschreiendes Unrecht dokumentieren. Die zerbombten Städte, die Ruinen mit ihren zerborstenen Steinen schweigen nicht, sondern schreien es der Welt jedem, der es hören will und kann, ins Gesicht: hier herrscht Krieg mit Vernichtung und sinnlosem Sterben, ohne Rücksicht auf irgendwelche humanitären Kriterien. Jesus, du König de Friedens, höre unsre Klage.

1-4 Aus der Tie - fe ru - fe ich zu dir:

1 Herr, hö - re mei - ne Kla - gen,
2 Herr, öff - ne dei - ne Oh - ren,
3 Herr, ach - te auf mein Fle - hen,
4 Nur dir will ich ver - trau - en,

1-4 aus der Tie - fe ru - fe ich zu dir:

1 Herr, hö - re mei - ne Fra - gen.
2 Ich bin hier ganz ver - lo - ren.
3 Ich will nicht un - ter - ge - hen.
4 Auf dein Wort will ich bau - en.

GL 283 1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir, 1. Strophe

Da ist der Stein, der von Mißbrauchs und von unselige Machtstrukturen in unserer Kirche redet. Seitdem die Betroffenen ihr über Jahrzehnte hinweg versteinertes Schweigen gebrochen haben und das Unrecht benennen, ist dieser Stein für viele, aber bei weitem nicht alle Täter zum Stolperstein geworden. Hier müssen die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden, die Mauern des Schweigens und Vertuschens endlich fallen, und aus deren Trümmersteinen Brücken zu den Mißbrauchten, Verletzten und immer noch ängstlich schweigenden Menschen gebaut werden. Jesus, du Schutz der Bedrängten, höre unsre Klagen

GL 283 1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir, 2. Strophe

Und da ist der Stein der Unglaubwürdigkeit und Selbstdarstellung kirchlicher Autoritäten, an dem auch viele gläubige Menschen Anstoß nehmen. Mit blutigen gestoßenen Füßen versuchen sie ihren Weiterweg, gläubig, aber ohne Heimat. Leider schweigen viel zu oft die Steine des Anstoßes, lassen Demut und Selbstkritik vermissen und die Verletzten kehren schweigend, aber enttäuscht der Institution den Rücken. Jesus, du Diener der Menschen, höre unser Flehen

GL 283 1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir, 3. Strophe

Und da sind die Steine unserer persönlichen Notsituationen, unseres inneren Unfriedens, der Ratlosigkeit und Verzweiflung in Anbetracht der vielfältigen ungelösten Zukunftsfragen. Umwelt, Klima, Wirtschaft, Gesundheit, gesellschaftliche Solidarität, Verlust der Werte und Moral. Es ist eigentlich zum Schreien, was uns hier in breiter Front im Weg liegt. Herr Jesus, Hoffnung der Erde und Licht für die Menschen, schenke uns Vertrauen in deine Zuversicht.

GL 283 1 Aus der Tiefe rufe ich zu dir, 4. Strophe

Die Steine in ihrer Hand erzählen vielleicht ihre ganz eigen Geschichte, still und nur für sie wahrnehmbar. Hören sie einen Moment da hinein, still begleitet vom eben gesungen Klageruf. Wenn sie wahrgenommen haben, welche Klage ihnen jetzt besonders am Herzen liegt, lade ich sie ein, ihren Stein hier auf den Weg abzulegen und gegen einen Palmbuschen einzutauschen, der für sie zum Symbol der positiven Lebenszusage Jesu werden kann. Die Palmzweige werden danach im Segen mit der Kraft Gottes verbunden.

Gottesdienstbesucher tauschen ihre Steine gegen Palmbuschen

Dem Zimmermannssohn aus Nazareth ist es trotz der vielen Steine mit ihren Geschichten den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu geben, ja sogar sie zum begeisterten Jubeln zu bringen. Es hieß doch Sie dankten Gott für die vielen Wunder, die sie miterlebt hatten. Laut sangen sie:

Gepriesen sei der König, der im Auftrag des Herrn kommt! Gott hat Frieden mit uns geschlossen.

Wie schaut dieser Friede von Gott ausgehend aus? Hat die Aussicht auf Versöhnung die Menschen veranlasst, die Steine in Palmzweige umzutauschen, so wie wir es hier getan haben. Warum haben sie Jesus geglaubt? Ich denke, es war weit mehr als ein paar Wundergeschichten oder damals oft zu hörenden Heilsversprechen, die die Menschen überzeugt haben.

Die Antwort liegt hier vor uns. Es sind die Steine auf dem Weg, auf seinem Weg ans Kreuz. Er kennt diese Steine, er kennt auch unsere Steine, weil er genau den steinigen Weg jedes Menschen gegangen ist. Er weicht nicht aus. Sein Weg wird von diesem Steinen markiert, gesäumt und führt schließlich hinauf nach Golgotha. Dabei weiß er, dass die, die ihm jetzt zujubeln, ihn ein paar Tage später ans Kreuz schreien werden. Aber Jesus lässt sich nicht beirren. Sein Weg ist konsequent.

Er nimmt die Schreie der Gewalt, der Unterdrückung, des Hasses, ja auch des Todes mit ans Kreuz und er verwandelt sie zum Jubelruf der Auferstehung nach dem Kreuzestod. Hass beantwortet Jesus mit konsequenter Liebe, Ungerechtigkeit mit Gerechtigkeit für Mann und Frau, Macht mit Demut, Herrschen mit Dienen, Tod mit Leben.

Die Palmzweige sprechen genau diese Sprache:

Leben,

frisches Grün,

neues wächst aus dem scheinbar toten Holz.

Nehmen wir diese Zweige als Zeichen dafür mit auf unsere Lebenswege in den Alltag. Lassen wir uns inspirieren und motivieren, begeistert dieser Verwandlung zu trauen. Vielleicht hören wir ja dann sogar die Steine an unserem persönlichen Wegrand laut schreien:

Gepriesen sei der König, der im Auftrag des Herrn kommt! Gott hat Frieden mit uns geschlossen